

Jahresaussenprojekt 2018 Kunsthaus Baselland: Vittorio Brodmann

16. März bis 31. Dezember 2018

Zum fünften Mal hat das Kunsthaus das Jahresaussenbanner für ein Werk mit einer Präsenz von einem Jahr vergeben. Nach Bianca Pedrina (2014), Kilian Rüthemann (2015), Matthias Huber (2016) und Daniel Göttin (2017) ist nun der 1987 in Ettingen geborene und derzeit in Berlin lebende und arbeitende **Vittorio Brodmann** eingeladen worden. Brodmann hat für die gewaltige Fläche des Banners ein Werk entwickelt, das von der für ihn typischen narrativen und oftmals an Comicszenen erinnernden Malerei ausgeht. Charakteristisch sind ebenso Motive, welche die Fantasie der BetrachterInnen rasch ansprechen, ohne dass die Narration dabei stets eindeutig wäre. Auch das für das Kunsthaus entwickelte Werk könnte sowohl einen Hinterkopf als auch einen Kaktus meinen, könnte Fenstermotiv wie auch Farbfläche sein. Das Kippen des Motivs aus dem Landschaftsformat in ein Hochformat verlangt zudem den zweiten Blick und verzögert ebenso eine rasche Lesbarkeit. Im selben Moment verzahnt sich das Bild mit der Architektur des Kunsthauses, wirkt selbst architektonisch oder auch skulptural. Zeitlichkeit ist bei dieser Arbeit ein wichtiger Aspekt – wie lesen wir Motive und Narrationen, und was verändert sich, wenn diese leicht verändert, überlagert oder auch gekippt werden. 12 Monate lang wird nun das Motiv das «neue Gesicht» des Kunsthaus Baselland bestimmen.

angekauft! Neuerwerbungen des Kantons Basel-Landschaft

Eine Initiative des Kunsthaus Baselland

16. März bis 2. April 2018

Der Ankauf von Werken – ob von privat oder vonseiten der öffentlichen Hand – ist für viele Künstlerinnen und Künstler ein wichtiges Förderinstrument. Es ermöglicht bisweilen, dass Materialien für die nächste Produktion angeschafft, die Ateliermiete bezahlt und man sich somit auf das Fortschreiben und Fortentwickeln des eigenen Werks konzentrieren kann. Angekauft zu werden ist aber auch eine wichtige Auszeichnung und Bestätigung für das eigene künstlerische Schaffen.

Das Kunsthaus Baselland zeigt nun in Kooperation mit kulturelles.bl die aktuellen Atelierankäufe des Kantons Basel-Landschaft und eine Auswahl der Ankäufe für die Sammlung des Bewegtbildes dot-Mov.bl in den Kabinetträumen. Gezeigt werden vollständig die 2017 getätigten Atelierankäufe der Künstlerinnen Sabine Hertig und Krassimira Drenska, die innerhalb der Ausstellung um weitere Werke inhaltlich ergänzt werden. Die Sammlung dotMov.bl ist eine vornehmlich webbasierte Sammlung, die an den Medienstationen der Kunsthalle Palazzo in Liestal und des Kunsthaus Baselland in Muttenz vollständig eingesehen werden kann. Von diesen Ankäufen zeigen wir in Kooperation mit den KünstlerInnen die Arbeit *Zürich 2.0* (2016), von Dirk Koy und die als Installation gedachte, auf die Räume des Kunsthauses adaptierte Arbeit *Perpetual Operator* (2016) von Dominique Koch.

Die ferner angekauften Arbeiten wie *Earth (A Space Odyssey/Oddity)*, 2016 von Esther Hunziker, deren Werk aktuell im Kunsthaus Baselland mit einer grossen Einzelausstellung zu sehen ist, Stefan Karrers *Cool clouds that look like they should be spelling something, but they don't* (2016), Rahel Sarasins *Untitled* (2015), Jannik Gigers *Intime Skizzen* (2016/17), und Esther Ernsts *Short Attractions* (2015), sind in absehbarer Zeit in vollumfänglicher Länge auf den oben genannten beiden Medienstationen zu sehen. Die Arbeit *Cockaigne (Schlaraffenland)*, 2014 von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger wird aktuell im Rahmen der Ausstellung *Sehnsuchtsorte* bis zum 2. April im Kunsthaus Baselland präsentiert.

Unter Zuhilfenahme vielfältiger Techniken entwickelte die in Reinach lebende und arbeitende Künstlerin **Krassimira Drenska** (*1947 in Sofia, Bulgarien) mehrere Werkgruppen, die sich allesamt einer organischen Formensprache bedienen. Die über mehrere Jahre entstandene Serie *Summer Stills* bewegt sich in einem poetischen Spannungsfeld zwischen lebender und toter Materie, Licht und Schatten, Lebensfreude und Melancholie. Sich einreihend in die künstlerische Tradition der «Nature morte», schafft Drenska durch sorgfältige Inszenierung scheinbar zufällige Arrangements und bannt in ihnen die zarte Flüchtigkeit des Moments. Entscheidend ist dabei die Qualität des sommerlichen Lichts, welches die Künstlerin auf Reisen durch Brasilien, Mexiko oder Neuseeland festhält. Mittels des eigens entwickelten Pigmenttransfer-Druckverfahrens werden die Fotografien manuell auf

Büttenpapier aufgetragen, wodurch die Arbeiten ihre traumartige, malerische Transparenz erhalten. Das botanische Vokabular findet sich in zwei grossformatigen monochromen Fotografien wieder sowie – in abstrahierter Form – in den *Scarlatas*, einer Serie von Aquarellen, deren Grundlage filigrane Rötelzeichnungen bilden. Grafisch erscheinen auch die Fotografien, die, teils monumental in der Grösse, Drenskas poetischen Blick auf die Natur wiedergeben. (Carole Ackermann)

In mehr als zehn Jahren ist das vielschichtige Werk der in Basel tätigen Künstlerin **Sabine Hertig** (*1982) entstanden. Kontinuierlich hinterfragt sie das Medium der analogen Collage und den damit verbundenen Umgang mit vorhandenen Bildern, hiermit das Medium zur Diskussion stellend. Aus einem gewaltigen Fundus an Magazinen, Zeitschriften oder auch Bildern aus dem Internet löst Hertig kleinere und grössere Teile heraus, um sie neu zu kombinieren. Es können nur zwei oder aber eine Vielzahl von Bildteilen sein, die sie so zu einem neuen Ganzen zusammenfügt. Die überraschende Wirkung, die jede ihrer Arbeiten aufweist – ob kleinformatig oder auch wandfüllend –, rührt von der stets exakten Auswahl und anschliessenden Neukombination des jeweiligen Motivs her. Gekonnt achtet die Künstlerin auf formale Ähnlichkeiten der zu verbindenden Teile. Auch die Stimmung und Lichtführung sowie der Inhalt der einzelnen Bildteile spielen bei der Auswahl eine wesentliche Rolle, unabhängig davon, ob Hertig auf ausschliesslich schwarz-weiße oder farbige Schnipsel zurückgreift. Für sie sei, so die Künstlerin, die Collage nicht nur ein technologisches Instrument, sondern ein Werkzeug des anschaulichen Denkens über eine Welt, die selbst zur Informationsmontage beiträgt.

Rätselhaft wirkt die räumliche Werkanordnung der Künstlerin **Dominique Koch** (*1983). Der Titel der Arbeit, *Perpetual Operator*, leitet einen auf die richtige Spur. Der feine Sound im Raum und die Qualle, ein Exemplar der für ihre Langlebigkeit bekannten Spezies *Turritopsis dohrnii*, vermag den Gedanken zu öffnen, dass es der in Basel und Paris lebenden Künstlerin um mehr geht als nur um eine ästhetische Auslegeordnung. Gespräche Kochs mit dem Soziologen Maurizio Lazzarato und dem Schriftsteller, Philosophen und Aktivisten Franco «Bifo» Berardi begleiten die Narration des Films, während die vokale Interpretation des DNA-Codes der Qualle von dem Musiker und Poeten Seijiro Murayama aus den feinen Öffnungen, Röhren und Kabeln an den Wänden in den Ausstellungsraum dringen. Damit erzählen sie zugleich von einem «Ausserhalb der Kunst» und legen dabei den Nährboden für die ideale Rahmung der Quallenart, deren DNA sich bis zu 14 mal regenerieren kann und damit der Endlichkeit zu trotzen scheint. Wissenschaftliche Untersuchungen, Poesie und Literatur, Annahmen und Sicherheiten sind das Material, mit welchem Dominique Koch ihre Werkkomplexe entwickelt und realisiert. Das Draussen mit dem Drinnen zu verbinden, nicht nur räumlich, sondern auch gedanklich, ist dabei ein wesentliches Moment.

In der Videoarbeit *Zürich 2.0* von **Dirk Koy** (*1977) stehen Realität und ihre digitale, manipulierte Reproduktion im ständigen Wechselspiel zueinander. Die 360-Grad-Animation mit Musik von Niki Reiser eröffnet für die BetrachterInnen eine erstaunliche, teils fantastische, teils realistisch anmutende Reise durch die digital animierte und zugleich manipulierte Stadt Zürich. Dabei bedient sich der in Münchenstein tätige und in Allschwil lebende Künstler der Technik der Photogrammetrie. Einzelne Stadtteile werden als 3D-Scan erstellt und im dreidimensionalen virtuellen Raum neu verortet. Immer tiefer scheint der Betrachter respektive die Betrachterin in das Innere einer Stadt einzudringen – einer Stadt, die nicht als gebaute Behauptung, sondern vielmehr malerisch, wandelbar, aber auch vergänglich erfahren wird. Gerade der Sound verführt das Gegenüber zum Schauen und Staunen. Nicht von ungefähr lohnt sich auch eine gedankliche Verknüpfung der Arbeiten von Sabine Hertig und Dirk Koy, die beide auf dem Dreispitz ihr Atelier haben und immer wieder im Austausch zueinander stehen. Koy leitet darüber hinaus ein Büro für Motion Design und Experimentalfilm und ist als Dozent für Time Based Media am Institut Visuelle Kommunikation der HGK Basel tätig. (Ines Tondar)

*Die Veranstaltungen im Kunsthhaus Baselland in den Monaten März/April sind auf den ausliegenden Flyern sowie auf unserer Website ersichtlich. Während der Eröffnung stellt das Kunsthhaus Baselland zudem die neue Publikation vor: Melsass von **Martin Chramosta**, mit einem Essay von David Iselin und in Kooperation La Kunsthalle Mulhouse. Das Buch, das im Mark Pezinger Verlag erscheint, ist in Zusammenarbeit mit dem Studio Martin Stoecklin entstanden und beschäftigt sich mit der elsässischen Bildhauerei. Chramosta war 2016 Artist-in-Residence an der Université de Haut-Alsace in Colmar. Am 6. Juni um 18.30 Uhr wird im Kunsthhaus ein weiterer Book Launch stattfinden: Wir stellen dann die Publikation scrap von **Sabine Hertig** vor, die – herausgegeben vom Kunsthhaus Baselland – im Christoph Merian Verlag erscheint.*